

## Homiletische Büttenrede zu Lukas 5, 1-11

5. Sonntag im Jahr C

Hallo, ihr großen und ihr kleinen Leut',  
schön, dass ihr gekommen seid,  
um zu hören Gottes Wort,  
und ich bitt, lauft jetzt nicht fort,  
wenn in Reimen wird gesagt,  
was uns manchmal nicht behagt,  
aber nötig ist und gut –  
hört her und dann wird alles gut.

Denn Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

Den Fischern damals ins Gesicht  
stand Enttäuschung, weil sie nicht  
einen Fisch im Netz vorfanden,  
aller Mut kam da abhanden.  
Und Jesus sagt: Stecht jetzt in See!  
Da dachten sie: oh Jemine,  
vom Fischen hat der keinen Dunst,  
doch wir beherrschen diese Kunst.  
Doch hatten sie die ganze Nacht  
auch nicht einen Fang gemacht.  
Da knickten sie vor Jesus ein  
und sagten: Auf dein Wort allein  
wollen wir es nochmals wagen“  
als ein Versuch in bangen Tagen.

Denn Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

Viele Menschen heutzutage  
kennen nur noch Müh' und Plage  
und jammern stetig und verbissen,  
weil sie so viel schufteten müssen  
und weil – trotz ihrer großen Müh' -  
sie sehen den Erfolg doch nie.  
Solche Menschen werden sauer.  
Sie tragen bald, wie eine Mauer,

die Enttäuschung mit sich rum  
und zeigen sich dabei recht dumm.  
Denn dumm ist es, nicht Mut zu haben;  
dumm ist es, mit seinen Gaben  
nicht wieder neu es zu versuchen  
und dafür herum zu fluchen.

Denn Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

So war es einst bei Petrus schon,  
er sagte nichts mehr, keinen Ton,  
als der Herr ihn schickte los –  
und der Erfolg war riesengroß.  
Da hat `s bei Petrus jetzt gezündet,  
wie man heut´ es wenig findet.  
Er hat gemerkt: Der Mensch allein  
kann niemals recht erfolgreich sein.  
Der Herr ist `s , der den Segen gibt,  
weil er ja die Menschen liebt. -  
Petrus wirft zu Boden sich  
und er schämt sich fürchterlich,  
weil er merkt: Vor Jesus Christ  
der Mensch ein armer Sünder ist.

Doch Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

Dieses sagt uns der Bericht:  
Ihr lieben Menschen, täuscht euch nicht!  
Eure Weisheit, eure Kraft,  
eure ganze Wissenschaft,  
euer menschliches Bemühen,  
euer Drängen, euer Ziehen  
bringt nie den Erfolg allein;  
Gott will und kann euch Helfer sein.  
Drum haltet euch nicht für gescheit,  
auch nicht euch, ihr Christenleut´ ,  
ihr Menschen, mit und ohne Titel,  
ihr Menschen, mit und ohne Mittel,  
ihr Menschen, hoch und nicht verehrt,

ihr seid vor Gott das gleiche wert!  
Wie sehr ihr euch auch alle müht,  
er mag euch, ohne Unterschied!  
Ob Mann, ob Frau, ob Kind, ob Greis,  
jeder kann auf seine Weis´  
Gottes guter Diener sein,  
vor ihm ist keiner groß noch klein.  
Das gilt für alle, die hier leben,  
schon lange oder die auch eben  
auf der Flucht zu uns gekommen.  
Wir haben sie gern aufgenommen,  
weil sie Menschen sind wie wir  
und keinem weisen wir die Tür.

Denn Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

So ist `s auch damals schon gewesen,  
wie in der Bibel wir gelesen.  
Zu Petrus, der den Herrn erkannt  
und reuig sich an ihn gewandt  
sagte Jesus ins Gesicht:  
Lieber Petrus, fürcht´ dich nicht.  
Geh mit mir jetzt ohne Bangen,  
denn du sollst jetzt Menschen fangen.  
Das gibt dem Petrus wieder Mut;  
was Jesus sagt, der Petrus tut.  
Er zieht die Boote schnell an Land  
und geht mit Jesus unverwandt.  
Was er hat, lässt er zurück,  
würdigt `s nicht mehr einen Blick  
und er bleibt bei Jesus dann –  
er wird der große Felsenmann.  
Nicht er allein, auch die Begleiter  
ziehen jetzt mit Jesus weiter.

Denn Jesus schenkt ihm neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

Auch wir dürfen ohne Bangen  
tun, was Petrus angefangen.  
Die Kirche führt an jedem Ort  
zu jeder Zeit den Auftrag fort.

So ist `s auch in St. Anton hier:  
Offen steht die Kirchentür  
und auch ins Zentrum nebenan  
jeder, der will, kommen kann.  
„Kommt und seht“ ist da zu lesen,  
denn es ist der Christen Wesen,  
dass alle Menschen, die da kommen,  
werden gerne angenommen.  
Denn g´rade jetzt, in unsrer Zeit,  
werden Ängste ausgestreut  
vor Menschen, die uns nicht geheuer  
und stören könnten jede Feier,  
weil sie die Kultur nicht kennen  
und vieles nicht verstehen können..  
Ich frag mich: etwa das Bum bum,  
das an Sylvester tobt herum,  
oder das riesengroß´ Gebrüll,  
wenn der Ball ins Tor rein will?  
Die echten Werte, wie ich mein´,  
sollten bei uns Christen sein  
und wir sollten Zeichen setzen,  
wie bei uns, in Jesu Netzen,  
ein jeder kann geborgen sein  
und keiner bleibt in Not allein.  
Drum tut was, das ist unsre Pflicht,  
Jesu Jünger schlafen nicht.

Denn Jesus schenkt uns neuen Mut  
und mit ihm wird alles gut.

Werfen wir die Netze aus,  
Gottes Hilfe macht was draus.  
Lasst uns stets den Mut behalten  
und die Kirche neu gestalten.  
Fröhlich rufe ich: Helau,  
Halleluja ganz genau!  
Amen

